

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 72 (1954)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



PROF. R. GRÜNHUT

INGENIEUR

1861

1953

Dienst der Schweizerischen Zentralbahn und war bis zum Frühjahr 1893 Bahningenieur in Bern und von diesem Zeitpunkt bis zum Jahre 1898 Bahningenieur in Aarau. Hier lernte er Fräulein Dubler aus Wohlen kennen, die dann seine Gattin wurde.

In den Jahren 1899—1902 leitete er die Umbauten der Bahnhöfe Thun und Olten. 1900 wurde er Berner Kantonsbürger. Im Jahre 1902 kam Rob. Grünhut in das Bureau des Oberingenieurs bei der Generaldirektion und wurde 1908 Stellvertreter des Oberingenieurs. 1915 wurde Robert Grünhut zum Oberingenieur des Kreises 3 in Zürich gewählt. In dieser Stellung blieb er bis 1924, als ihm die Leitung des Umbaus der linksufrigen Zürichseebahn auf dem Gebiet der Stadt Zürich anvertraut wurde. Diese Arbeit, die ihn ganz in Anspruch nahm, war ein Glanzstück in seiner beruflichen Tätigkeit und trug ihm auch die verdiente Anerkennung der Städt. Behörden von Zürich und des Schweizerischen Eisenbahndepartementes ein. 1928, nach Vollendung der Arbeiten, trat Obering. Grünhut in den Ruhestand.

Kurz nachher folgte er einem Ruf als Dozent für Eisenbahn- und Strassenbau an der ETH und übte diesen Auftrag etwa 5 Jahre lang aus. Bei seinem Rücktritt von diesem Amt wurde ihm vom Bundesrat der Titel eines Professors verliehen. Unmittelbar nach Aufgabe seiner Tätigkeit als Dozent folgte R. Grünhut auf Empfehlung von Bundesrat Haab einem Rufe als Berater in das persische Eisenbahn-Ministerium. Mehr als ein Jahr verblieb er in Teheran, von wo er mit Auszeichnungen und reich an Eindrücken besonderer Art nach Zürich zurückkehrte.

Im Jahre 1942 zog sich Prof. Grünhut in den wirklichen Ruhestand zurück und erwählte sich Lugano als Wohnort.

Robert Grünhuts Zürcher Aufenthalt<sup>1)</sup> war ein segensreiches Schaffen, nicht nur für die SBB, sondern auch für die Stadt Zürich, sass er doch im Zürcher Baukollegium, wo er nebst andern mit Prof. Gustav Gull und Werner Pfister jahrelang mitwirkte, und ein guter Berater für städtebauliche Angelegenheiten war. Seine freundschaftlichen Beziehungen zum damaligen Stadtpräsidenten und jetzigen Ständerat Dr. E. Klöti wirkten sich auch zum Nutzen der Stadt aus. Seine Hauptzorge aber galt dem Umbau des Hauptbahnhofes Zürich, den er noch zu erleben hoffte. Seine Studien und Publikationen von Projekten, die er gemeinsam mit Prof. Gull verfoch, sind noch vielen in Erinnerung.

Mit Prof. Grünhut ist eine Persönlichkeit dahingegangen, der kaum eine ähnliche gegenübergestellt werden kann, sowohl fachlich wie auch hinsichtlich allgemeiner Bildung. Auch gesellschaftlich war er immer ein gern gesehener Partner. Er war ein Mann von grossem Format, dem alle, die mit ihm im Verkehr standen, dankbare Verehrung zollten. Wenn er auch in seinem Wesen der alte Oesterreicher geblieben ist, so war er doch seiner zweiten Heimat, der er während seinem

Verstorbenen folgende Angaben zu machen.

Robert Grünhut ist am 10. Februar 1861 in Brünn geboren. Seine Gymnasialzeit verbrachte er in einer Klosterschule, wo er eine ausgezeichnete Mittelschulbildung erhielt. Er studierte an den Technischen Hochschulen von Brünn und Wien und hat an der letzten genannten 1882 mit grossem Erfolg das Staatsexamen abgelegt. Von 1882—1890 war er beim Bau österreichischer Staatsbahnenlinien in Galizien und in den Alpen tätig und folgte im Oktober 1890 einem Ruf zum Bau der Schweiz. Südostbahn, Strecke Biberbrücke—Goldau. Am 1. Nov. 1891 trat Grünhut in den

ganzen Leben in der Ausübung seines Berufes sein Bestes gegeben hat, in grosser Liebe und Anhänglichkeit zugetan.

B. Terner

<sup>†</sup> Gottfried Hess, Arch. S. I. A., G. E. P., von Zürich, geb. am 19. Febr. 1876, Eidg. Polytechnikum 1894—1898, a. Baumeister in Zürich, ist am 25. Januar unerwartet entschlafen.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Vorgänge bei der Eisbildung.** Von Wolfgang Kost. Heft Nr. 8 der Abhandlungen des Deutschen Kältetechnischen Vereins. 80 S. mit 31 Abb. Karlsruhe 1953, Verlag C. F. Müller. Preis kart. 5 DM.

Wasser ist zwar bei 0° C mit Eis im Gleichgewicht; damit aber die Bildung von Eis mit endlicher Geschwindigkeit vor sich geht, muss das Wasser an der fortschreitenden Phasengrenzfläche etwas unterkühlt sein. Dies wurde erstmals von W. Kost nachgewiesen und mit Hilfe von Thermoelementen mit einer Ablesegenauigkeit von 0,01° C gemessen. Die gemessenen Unterkühlungstemperaturen sind eine Funktion der Gefriergeschwindigkeit und liegen an ebenen Flächen zwischen 0,02 und 0,11° C bei Gefriergeschwindigkeiten von 0,2 bis 2 mm/min. Der Zusammenhang zwischen Erstarrungstemperatur und -geschwindigkeit ist unabhängig von der Art der Wärmeabfuhr und entspricht in seinem Verlauf den bei anderen Stoffen beobachteten Gesetzmässigkeiten. Bei reinem Wasser ist der Einfluss der Unterkühlung auf die Gefrierzeitberechnung technischer Eiserzeuger verhältnismässig gering und beträgt bei gewöhnlichen Eiserzeugern etwa 1 %, bei Dünnschicht-eiserzeugern mit höchster Geschwindigkeit etwa 5 %.

Prof. Dr. P. Grassmann, ETH, Zürich

**Handbuch für Sprengarbeiten.** Vom Aktiebolaget *Atlas Diesel*, Stockholm und *Sandvikens Jernverks* Aktiebolaget, Sandviken. 500 S. in einem Ringordner in den Sprachen deutsch, französisch, englisch und schwedisch. Biel 1953, Geschäftsstelle Notz & Co. AG. Preis 78 Fr.

Das vorliegende neue Handbuch ist von einem Redaktionsausschuss ausgearbeitet worden, dem Sachverständige aus allen einschlägigen Gebieten angehören. Als Hauptredaktor zeichnet Dr. Ing. K. H. Fraenkel, Direktor der Rationalisierungsabteilung der Generaldirektion der Schwedischen Staatl. Kraftwerke, der durch seine Veröffentlichungen sowie durch seine Vortragstätigkeit auch in der Schweiz kein Unbekannter ist. Fachleute aus Schweden, Frankreich, Deutschland und der Schweiz verfassten die verschiedenen Abschnitte. Die schweizerischen Mitarbeiter sind Prof. Dr. C. Andrae und Dr. Ing. K. Trautzl, Direktor der Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG., Dottikon.

Das Handbuch geht in verschiedener Hinsicht neue Wege. Es ist viersprachig, wobei die einzelnen Sprachen in parallelen Spalten nebeneinander erscheinen. Es dokumentiert damit den Wunsch des Redaktionsausschusses, mit Hilfe von Spezialisten verschiedener Länder ein internationales Handbuch zu schaffen. Ferner hat es die Form eines Ringordners mit losen Blättern, so dass neue Beiträge, Ergänzungen oder Ueberarbeitungen bequem an passender Stelle eingefügt werden können.

Der jetzt vorliegende Inhalt entspricht in jeder Hinsicht dem heutigen Stand der Sprengtechnik. Besonders wertvoll sind auch die Bemühungen, in einem besonderen Abschnitt eine einwandfreie und saubere Terminologie zu schaffen, ist dies doch ein unabdingtes Erfordernis, um einen Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten verschiedener Gebiete und verschiedener Länder in Gang zu bringen.

Die bis jetzt erschienenen Hauptabschnitte des Handbuchs lauten: Geologie, Terminologie, Methodik des Gesteinssprengens; Planung und praktische Ergebnisse; Druckluftversorgung; Gesteinsbohrer; Sprengmittel, Ladung, Zündung; Bewetterung. Bereits ist geplant, verschiedene dieser Hauptabschnitte durch neue Beiträge zu erweitern, sowie auch die neuen Hauptabschnitte Bohrmaschinen, Aufladung und Beförderung zu eröffnen.

Alle Beiträge zeichnen sich dadurch aus, dass ihr Inhalt unmittelbar auf praktischer Erfahrung gründet. Auf diese Art wurde ein Werk geschaffen, das in die Hand jedes Technikers gehört, der in Bergwerken oder auf Baustellen vor Fragen der Gesteinssprengung gestellt wird.

Es bleibt zu hoffen, dass es den Herausgebern gelingt, mit Hilfe aller an der Gesteinssprengtechnik interessierten Kreise

<sup>1)</sup> Er war auch anlässlich der Veröffentlichung verschiedener Aufsätze aus seiner Feder öfter zu Gast auf unserer Redakitionsstube. Es entwickelte sich daraus eine Freundschaft, die mir jedes Gespräch mit dem scharf urteilenden, aber gütigen Menschen zur Freude werden liess. Seine Urbanität bleibt mir unvergesslich, und noch in den letzten Jahren war jeder Brief aus seiner Hand ein kalligraphisches Musterstück.

das Werk immer auf dem letzten Stand der Erfahrungen zu halten. Damit wäre ein Ziel erreicht, dessen Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Dipl. Ing. W. Eng, Zürich

**Das Achema-Jahrbuch 1953/55** ermöglicht den Teilnehmern der bevorstehenden Achema XI-Ausstellungstagung ein gründliches Studium der nach Tausenden zählenden chemischen Apparate für Wissenschaft und Technik, der Mess- und Regelapparate und der Werkstoffe, die zur Achema-Tagung auf einer Fläche von mehr als 42 000 m<sup>2</sup> zur Diskussion gestellt werden. Als Europäischer Katalog des chemischen Apparatewesens gibt das Werk zuverlässige Auskunft. Die Fragen «Wer liefert?» — «Wer weiss über was Bescheid?» werden für rund 6000 chemische Apparate für Wissenschaft und Technik, Mess- und Regelapparate, Werkstoffe und zahlreiche Hilfs- und Verbrauchsstoffe der Chemischen Technik beantwortet. Das Werk erscheint in der zweiten Hälfte des Jahres 1954 in deutscher, englischer und französischer Sprache. Alle europäischen Hersteller chemischer Apparate für Wissenschaft und Technik, von Mess- und Regelapparaten, von Werkstoffen und von Hilfsstoffen für die Chemische Technik können teilnehmen; Redaktionsschluss ist am 1. März 1954, Anmeldung an Dechema, Frankfurt am Main W 13, Postfach.

#### Neuerscheinungen:

**Schnee und Lawinen in den Schweizer Alpen Winter 1950/51.** Winterbericht des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinensforschung Weissfluhjoch/Davos, 231 S. mit 111 Abb. Davos 1952, Kommissionsverlag Buchdruckerei Davos AG.

**Neues Planen und Gestalten für Haus und Garten.** Von Albert Baumann, 231 S. mit über 1300 Abb. Münsingen 1953, Verlag AG. B. Fischer. Preis geb. Fr. 13.80.

## WETTBEWERBE

**Reformiertes Kirchgemeindehaus in Zofingen (SBZ 1953, Nr. 51, S. 748).** Wir erhalten von Arch. R. Christ, Preisrichter in diesem Wettbewerb und Obmann der Wettbewerbskommission des S. I. A., nachfolgende Zuschrift, die die erwünschte Abklärung in vollem Masse bringt und für die wir ihm daher sehr dankbar sind.

Red.

#### Sondern, im Gegenteil

Zur Darstellung des Projektwettbewerbes für ein reformiertes Kirchgemeindehaus in Zofingen in Nr. 51 vom 19. Dezember 1953 sind zum Schluss «Betrachtungen zum Wettbewerbsergebnis» mitgegeben worden, die eine Erklärung nötig machen.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes geht hervor, dass von den Fachpreisrichtern das Projekt Nr. 5 eindeutig als die bessere Leistung taxiert worden ist (siehe Schlussatz der Bewertung von Nr. 5, SBZ S. 749). Das Projekt Nr. 1 dagegen hat den Wünschen des Auftraggebers in organisatorischer Hinsicht in Einzelheiten mehr entsprochen, ohne aber architektonisch zu befriedigen (siehe Schlussatz der Bewertung von Nr. 1, SBZ S. 750). Leider konnte sich das Preisgericht auf den in solchem Falle zweckmässigsten und loyalsten Antrag, beide Verfasser zur Ueberarbeitung nach revidiertem Programm einzuladen zum weiteren Entscheid durch das gleiche Preisgericht, nicht einigen.

Wenn die Fachpreisrichter daher durchaus logisch die bessere Arbeit eindeutig mit dem ersten Preis ausgezeichnet haben, haben sie ihre Ansicht, soweit dies im gegebenen Fall möglich war, deutlich auch nach aussen dokumentiert.

Andersseits mussten sie dem Veranstalter zubilligen, dass ihm ein Vorschlag zur Ausführung zur Verfügung gestellt worden ist, der seinen, leider weniger hohen Ansprüchen genügte. Die Ablehnung des erstprämierten Vorschlags für die Weiterbearbeitung war so eindeutig und dessen Verfechter waren so unbelehrbar, dass auch für den in die Weiterentwicklung einbezogenen Fachpreisrichter keine Möglichkeit bestand, den ersten Preis auch zur Ausführung zu beantragen.

Im Sinne von Art. 42 der Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben haben die Fachpreisrichter durchgesetzt, dass das nach ihrer Meinung beste Projekt den ersten Preis erhalten hat.

Das Preisgericht hat als Treuhänder der Teilnehmer und des Veranstalters des Wettbewerbs zu handeln. In diesem beschränkten Wettbewerb musste das Preisgericht bei einem logischen Entscheid mit Bedauern, hoffentlich als Ausnahme, ersten Preis und Antrag für die Ausführung trennen. Der Wirrwarr liegt also nicht beim Entscheid der Fachpreisrichter,

sondern in den festgefahrenen Meinungen der Vertreter der Kirchengemeinde, wie sie auch andernorts bei Aeusserungen über Angelegenheiten der protestantischen Kirchengemeinden leider zum Ausdruck kommen.

R. Christ, Architekt S. I. A./BSA

**Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb 1954** (SBZ 1953, S. 682 und 1954, S. 56). Der Bundesrat hat gemäss Antrag des Departements des Innern und der Eidg. Kunstkommision die Ausrichtung von Studienstipendien und Aufmunterungspreisen an 17 Maler, 7 Bildhauer und zwei Architekten beschlossen. Die letzterwähnten sind: Werner Peterhans in Bern und René Pythoud in Neirivue (Freiburg).

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### S. I. A. ZÜRCHER INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

#### Sitzung vom 20. Januar 1954

An Neueintritten werden vom Präsidenten bekanntgegeben:

Brändli Dr. Hans, math., Zürich; Le Grand M., Bau-Ing., Wallisellen; Hirt Fritz, Bau-Ing., Zürich; Huber Benedikt, Arch., Zürich; Messerli Alfred, Masch.-Ing., Zürich; Mumenthaler Willi, Arch., Zürich; Schüep Peter, Masch.-Ing., Zürich; Simmler Ralph, Arch., Zürich; Wenger-Hunger Hans, Arch., Erlenbach; Wenger-Hunger, Helen, Arch., Erlenbach; Zollinger Dr. Hans, Masch.-Ing., Zürich.

Ferner fanden vier Uebertritte aus andern Sektionen in die Sektion Zürich statt sowie sechs Uebertritte aus unserer Sektion in die Einzelmitgliedschaft oder in Schwestersektionen.

Die Z. I. A.-Mitglieder werden auf einen im Rahmen der Maschineningenieure-Gruppe Zürich der G. E. P. von Prof. Dr. P. Scherrer gehaltenen Vortrag über «Aktuelles aus der Atomphysik» aufmerksam gemacht, der am Samstag, den 23. Januar 1954, im Physikgebäude der ETH stattfindet.

Der Vortrag von Prof. Heinrich Weber, ETH, Zürich, über «Cybernetic» (Steuermannskunst), der sich mit den Regulierproblemen in der Soziologie, Biologie, Medizin und Technik befasste, stiess wegen den umfassenden Gesichtspunkten, die dabei zur Sprache kamen, auf so grosses Interesse, dass die Schweiz. Bauzeitung ihn im Wortlaut wiedergeben wird.

In der Diskussion kamen Gesichtspunkte der Techniker und Mediziner zur Geltung. Aus beiden Schaffensgebieten wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, dass ein Zusammenschluss anerkannter Fachleute der verschiedenen Disziplinen sofort erfolgen sollte, um baldmöglichst erhebliche Fortschritte in diesem Fachgebiet zu erzielen. Der Präsident sprach den Wunsch aus, der Referent möchte sich dieser Aufgabe annehmen und eine Koordination unter den Wissenschaftlern der verschiedenen einschlägigen Sachgebiete erzielen.

A. Hörlér

## VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

8. Febr. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium I, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. L. van der Waerden, Zürich: «Angewandte Mathematik im Altertum».
9. Febr. (Dienstag) Aero-Club der Schweiz, Sektion Zürich. 20.15 h im Kongresshaus, Kammermusiksaal. Der Walliser Alpenflieger und Gletscher-Lander Hermann Geiger spricht über «Erlebnisse mit dem Flugzeug im Hochgebirge».
11. Febr. (Donnerstag) STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Filmvortrag über «Herstellung und Anwendungsmöglichkeiten von Hartmetall».
12. Febr. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Prof. Dr. Ed. Imhof, Zürich: «Anatolien».
12. Febr. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Casino. Dipl. Ing. R. Becker, Sektionschef für Brückenbau SBB Kreis 2, Luzern: «Brückenbauten der SBB».

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:  
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5, (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07